



Industrie- und Handelskammer  
Limburg

**Alfred Jung**  
Geschäftsbereichsleiter  
Standortpolitik und International

Industrie- und Handelskammer Limburg | Postfach 12 63 | 65532 Limburg, Lahn

An die  
Damen und Herren der Presse

Ihre Zeichen/Nachricht vom

Ihr/Ihre Ansprechpartner/in  
**Alfred Jung**  
E-Mail  
a.jung@limburg.ihk.de

Tel.  
06431 / 210-140  
Fax  
06431 / 210-205

26.01.2010  
ju

## **Pressemitteilung Nr.: 07 / 2010**

### **IHK-Konjunkturumfrage zum Jahreswechsel 2009/2010: Regionale Konjunktur mit Aufwärtstrend**

Die Stimmung der Unternehmen im Bezirk der IHK Limburg hat sich gegenüber den sehr schlechten Umfragewerten vom Jahresanfang 2009 schon deutlich verbessert. Der Gesamtklimaindex ist von 70 Punkten von vor einem Jahr, über 87 Punkten im vergangenen Herbst auf jetzt 95 Punkte gestiegen. Der positive Bereich fängt zwar erst bei über 100 Punkten an, aber immerhin zeigt sich hiermit eine langsame aber stetige Aufwärtsentwicklung. Auch in Hessen insgesamt zeigt die IHK-Konjunkturumfrage eine ähnliche Entwicklung.

Dass die Wirtschaft die Krise noch nicht hinter sich hat, zeigt sich daran, dass noch immer mehr Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage mit „schlecht“ statt „gut“ bewerten. Die Zukunftserwartungen haben sich aufgehellt, aber insgesamt wird die Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 noch mit etwas mehr Skepsis als Zuversicht gesehen. Von einem schnellen und deutlichen Aufschwung kann also nicht die Rede sein.

(Der Klimaindex ist die Zusammenfassung der konjunkturellen Beurteilung aller befragten Unternehmen zum jeweiligen Umfragezeitpunkt. An der Veränderung dieses Indexwertes lässt sich die konjunkturelle Entwicklung gut ablesen.)

Die Ergebnisse im Einzelnen:

### **Gegenwärtige und zukünftige Lage**

Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage wird von jedem 5. Unternehmen als gut befunden. Etwas mehr Unternehmen bewerten die derzeitige Geschäftslage als schlecht; mehr als die Hälfte der heimischen Unternehmen beurteilt die Geschäftslage als befriedigend. Bezüglich der weiteren Entwicklung hellen sich die Erwartungen auf, doch sind annähernd 30 % der Unternehmen weiterhin skeptisch und erwarten für die nächsten 12 Monate eine eher ungünstigere Entwicklung ihrer Geschäftslage. 20 Prozent rechnen mit einer eher günstigeren Entwicklung.

### **Produzierendes Gewerbe**

Insbesondere in der **Industrie** hatte sich nach einem Hoch mit 141 Punkten im Frühjahr 2007 die Stimmung immer mehr eingetrübt auf nur noch 59 Punkte zum Ende 2008. Seit dem ist der Klimaindex wieder gestiegen auf jetzt 103 Punkte. Seine gegenwärtige Lage bezeichnet jedes 5. Unternehmen als schlecht, nur ganz wenige als gut, aber immerhin fast  $\frac{3}{4}$  als wieder befriedigend. Mit Blick auf die zukünftige Lage rechnen jetzt schon 30 % mit einer für sie günstigeren Entwicklung in 2010, nur wenige mit einer Verschlechterung. Der Rückgang der Auftragseingänge aus dem Inland hat sich abgeflacht,  $\frac{1}{4}$  der Unternehmen musste in den letzten Monaten weitere Rückgänge hinnehmen, bei den übrigen hat sich die Auftragslage auf niedrigem Niveau stabilisiert. Einige Unternehmen (13 %) konnten sich auch über steigende Auftragseingänge freuen. Die Abkühlung der Weltwirtschaft hatte sich bei den exportorientierten Unternehmen besonders deutlich bemerkbar gemacht. Bei den Auftragseingängen aus dem Ausland hat in den letzten Monaten aber eine Trendwende stattgefunden. Die heimischen Exportunternehmen registrierten insgesamt in den letzten 4 Monaten wieder mehr Bestellungen aus dem Ausland.

Bei dem heimischen **Baugewerbe** hat der auch durch die Konjunkturprogramme ausgelöste Schwung (Sanierung öffentlicher Gebäude, Straßenbau) zum Winter hin nachgelassen. Die Lage hat sich seit dem Herbst wieder verschlechtert. Der Klimaindex ist von 99 Punkten auf 76 Punkte zurückgefallen. Die Auftragseingänge sind bei mehr als jedem 3. Unternehmen gefallen, bei dem Rest etwa gleich geblieben. Die Preise im Bau sind nach einem Anstieg zum Herbst hin zuletzt in etwa gleich konstant geblieben. Der Auftragsbestand reicht bei jedem 4. Unternehmen 4 Monate und mehr, bei den restlichen heimischen Bauunternehmen für 2-3 Monate.

## **Handel**

Dem **Einzelhandel** geht es weiterhin schlecht. Der Klimaindex liegt bei schwachen 65 Punkten. Seine gegenwärtige Geschäftslage bezeichnet jeder 6. Einzelhändler als gut, mehr als jeder 4. Einzelhändler jedoch als schlecht, der Rest ist zufrieden. Kein Wunder, bei jedem 2. Händler sind die Umsätze in den letzten Monaten weiter gefallen. 2009 wird wohl insgesamt trotz einem etwas besseren Weihnachtsgeschäft gegenüber 2008 mit einem Umsatzminus von ca. 2 % abschließen. Bezüglich der weiteren Entwicklung in 2010 sind die Händler überwiegend pessimistisch, 53 % rechnen für die nächsten 12 Monate mit einer eher ungünstigeren Entwicklung, die anderen mit einer in etwa gleichbleibenden Geschäftslage.

Im **Großhandel** hat sich die Stimmung parallel zur Lage in der Industrie weiter gebessert, der Klimaindex ist auf 110 Punkte geklettert. Bei 40 % der heimischen Großhändler sind die Umsätze in den letzten Monaten gestiegen. Die Hälfte der Großhändler sind mit der gegenwärtigen Geschäftslage zufrieden, 30 % der Händler bewerten diese sogar als „gut“. Für 20 % der Großhändler laufen die Geschäfte jedoch „schlecht“, hier sind die Umsätze in den letzten 4 Monaten gefallen. Für 2010 erwarten die Großhändler eine eher stabile bis positive Entwicklung ihrer Geschäftslage.

## **Dienstleister**

Die Stimmung im Dienstleistungsbereich hat sich insgesamt gegenüber Herbst 2009 weiter leicht verbessert auf jetzt 101 Punkte. Die derzeitige Geschäftslage wird eher als gut denn als schlecht bewertet. Bezüglich der zukünftigen Entwicklung haben die Pessimisten mit 29 % noch leicht die Oberhand gegenüber den Optimisten mit 26 %. Differenziert man die Dienstleistungsbereiche, so geht es dem Kredit- und Versicherungsgewerbe wieder richtig gut, ebenso den unternehmensbezogenen Dienstleistern. Im Verkehrsbereich und im Gastgewerbe leiden die Unternehmen demgegenüber noch stärker unter der Wirtschaftskrise. Vor allem im Verkehrsgewerbe klagt jedes 2. heimische Unternehmen über eine schlechte Geschäftslage.

## **Investitions- und Personalpläne**

Entsprechend der eher pessimistischen Einschätzung der Geschäftsentwicklung sind die Unternehmen in der Investitionsplanung vorsichtig. Fast ein Drittel der Unternehmen geben an, in den nächsten 12 Monaten weniger investieren zu wollen; nur 16 % wollen mehr investieren. Der Rest geht von einer konstanten Investitionshöhe aus. Bei der Personalplanung rechnen ca. 73 % mit einem konstanten Personalbestand; 12 % der Unternehmen rechnen mit mehr Personal, 15 % jedoch mit weniger Personal im Verlauf der nächsten 12 Monate.

Etwa jedes 10. Unternehmen nutzt das Instrument der Kurzarbeit, um das Personal möglichst konstant zu halten und die Fachkräfte für eine wieder bessere Auftragslage im Unternehmen zu halten. Einige dieser Unternehmen setzen Kurzarbeit für nur wenige Monate ein, andere nutzen die Kurzarbeit für die gesetzlich längstens mögliche Zeitdauer von 24 Monaten bzw. ab 2010 für 18 Monate.

### **Resümee und Ausblick**

Deutschland hat in 2009 die stärkste Rezession der Nachkriegszeit erlebt, mit 5 % war der Rückgang des Bruttoinlandsproduktes so stark wie noch nie. Dies spiegelte sich auch für den IHK-Bezirk Limburg in einem regelrechten Absturz des Konjunkturklimaindex wieder.

Inzwischen kann man aber eine stetige Aufwärtsentwicklung beobachten, auch wenn es noch einige Zeit dauern wird, bis diese leichte Aufwärtsbewegung wieder zu den Umsatzzahlen der „guten Jahre“ führt. Auch der IHK-Konjunkturklimaindex für den Landkreis Limburg-Weilburg zeigt nach einer Talfahrt seit Sommer 2008 ab Herbst 2009 wieder eine Aufwärtsbewegung. Wie stabil diese Aufwärtsbewegung ist, bleibt noch abzuwarten.

Die Unternehmen haben unter enormen Kraftanstrengungen trotz der zwischenzeitlichen Rekordeinbrüche bei Aufträgen und Umsatz die Arbeitsplätze so weit wie möglich gehalten - mit Hilfe auch der verbesserten Kurzarbeiterregelungen. Das hat das Vertrauen der Bürger gestärkt und geholfen, dass der befürchtete Einbruch des privaten Verbrauches nicht eingetreten ist. Auch die Konjunkturprogramme haben ihre Wirkung entfaltet.

Doch es drohen Rückschläge: Die zwischenzeitlichen Umsatzeinbrüche schlagen sich zeitverzögert in der Unternehmensbilanz nieder und erschweren selbst bei verbesserter Auftragslage die Finanzierungsbedingungen. Zudem könnte der nachlaufende, negative Arbeitseffekt den Konsum belasten. Insofern erscheint nur ein leicht aufwärtsgerichteter Wachstumspfad in 2010 wahrscheinlich. Immerhin, es zeigt sich, dass insbesondere der Export als altbewährtes Konjunkturzugpferd wieder auf die Beine kommt.